

Qualitätsmanagement im Wandel der Zeit

Jeden Monat blättert der QZ-Herausgeber in den Archivjahrgängen der QZ. Dabei findet er Kurioses und Bemerkenswertes aus fünf Jahrzehnten Qualitätsmanagement. Was war damals wichtig? Was hat sich verändert? Was hat sich bewährt? Lesen Sie auch den Kommentar des Herausgebers – und kommentieren Sie selbst auf qz-online.de und schildern Sie Ihre Erfahrungen.

© ullstein bild: Leber [1], Klaus Rose [2], Harald Lange [3], Ulrich Baumgarten [4]



Sämtliche Rückschau und die vollständigen Originalartikel finden Sie unter:
www.qz-online.de/QZ-damals



vor 50 Jahren: 1966

Kontrollgrenzen

„Kontrollkarten beruhen auf statistischen Gesetzmäßigkeiten, wonach auf Grund der Eigenschaften einer bestimmten Anzahl von Proben mit einer gewissen Sicherheit auf die Eigenschaften des gesamten Postens geschlossen werden kann, dem die Proben entnommen wurden. So können die festgelegten Grenzen vorherbestimmt werden, die sich von den in der Norm vorgeschriebenen Toleranzgrenzen unterscheiden ... Von großem Vorteil ist, dass die die Kontrolle vornehmende Person zu einer genauen, systematischen und periodischen Prüfung oder Messung gezwungen ist, so dass keine Unregelmäßigkeiten der Fertigung für längere Zeit unaufgedeckt blieben.“

A. Möritz und L. Ravasz: „Weiterentwicklung der Statistischen Qualitätskontrolle in der Lebensmittelindustrie“, QZ 7/1966, S. 73–83

vor 25 Jahren: 1991

Potenzial zur Steigerung der Produktivität

„Poka-yoke kann und soll fehlende Ausbildung, Motivation oder Ergonomie nicht ersetzen. Es handelt sich hierbei im Grunde um ein Netz von einfachen, technischen, Plausibilitätsprüfungen in der Fertigung. Poka-yoke dient nicht zur Kontrolle der Menschen, sondern als wirksame Hilfe für sie zum ‚Mach's gleich richtig‘. Es ist zu hoffen, dass das Potential von Poka-yoke richtig erkannt wird und vorhandenen Einzellösungen, die noch keinen ‚Null-Fehler-Sommer‘ machen, nicht den Blick für die mit Poka-yoke erreichbare Produktivitätssteigerung verschließen.“

Jochen P. Sondermann: „Poka-yoke – Hokuspokus oder notwendiges Element einer Null-Fehler-Strategie?“, QZ 7/1991, S. 407–411